



Fundsachen

Lichtjahre

Ein typischer, mit bloßem Auge sichtbarer Stern ist durchschnittlich 100 Lichtjahre von der Erde entfernt. Von welcher Distanz hierbei die Rede ist, lässt sich nur „erahnen“, wenn wir daran erinnern, dass das Licht 299.972 Kilometer pro Sekunde zurücklegt. In seinem Buch „Die Wunder des Nachthimmels“ (Verlag Piper, 1999) sagt der amerikanische Astronom Bob Berman: „Wenn Sie also Ihre Besorgungen in Lichtgeschwindigkeit erledigen könnten, würden Sie in einer einzigen Sekunde dreißigmal zwischen New York und Kalifornien hin- und herreisen.“

Der Simulant

Krankenschwester zum Arzt: „Der Simulant in Zimmer 261 ist vor 5 Minuten gestorben!“
 Arzt: „Diesmal ist er zu weit gegangen!“

Zum Spottpreis

Bis 1803 hatte niemand damit gerechnet, dass die USA einmal mit einer Fläche von 9,82 Millionen Quadratkilometern das drittgrößte Land der Erde sein würden. Die wunderbare Landvermehrung begann mit dem sogenannten „Lousiana Purchase“, als die US-Regierung 1803 den Franzosen das gesamte Mississippibecken zum Spottpreis von 15 Millionen US-Dollar abkaufte und das nationale Territorium verdoppelte. Dann ging's mit den Landkäufen und Landnahmen Schlag auf Schlag: 1819 kauft man Florida (einschließlich der Pazifikküste nördlich des 42. Breitengrades) den Spaniern ab. 1845/46 „überlässt“ Mexiko den USA Texas. 1867 kauft man für 7,2 Millionen US-Dollar Alaska von den Russen.

Quelle: Tim Marshall: Die Macht der Geographie. Dtv. 2015

Vom alten Baobab

Entwurzelt, so sagt man, entwurzelt hätten sie uns,
 hätten uns Erde, Sprache und Götter genommen.
 Manchmal, so muss ich gestehen,
 glaubte ich ihren verächtlichen Reden.
 Doch vom Baobab,
 der seit ewigen Zeiten am Dorfrand steht,
 ließ ich mir dann die Augen öffnen:
 Bruder, so hört ich ihn fragen,
 haben die Fremden jemals vermocht,
 mich aus dem heiligen Boden unserer Ahnen zu reißen?
 Haben sie jemals mit ihren Armen
 meinen mächtigen Stamm umschlossen?
 Vom alten Baobab weiß ich nun ganz gewiss:
 Unsere Wurzeln sind tiefer, viel tiefer
 als von törichten Fremden jemals vermutet.

Aus Ostafrika

Fußnote

Als Fußnote für die im Mai 2015 veröffentlichte Umwelt-Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus könnte folgende Kurznachricht vom letzten Monat nachgereicht werden: In Deutschland haben 750 von 1000 Einwohnern ein Auto, in China 70 von 1000 und in Indien 20 von 1000.

Steinreich

Das Vermögen der 500 reichsten Deutschen ist in den vergangenen 12 Monaten um 5,9 Prozent auf 692,25 Milliarden Euro angewachsen. Gemäß den zuletzt veröffentlichten Statistiken dürfen sich vier deutsche Bistümer zum Klub der Steinreichen, d.h. zum Kreis der knapp über 100 Milliardäre der BRD rechnen: München-Freising mit 5,5 Milliarden Euro; Paderborn mit 4,0 Milliarden Euro; Köln mit 3,4 Milliarden Euro und Limburg mit 1,0 Milliarde Euro.

Der Glaube ohne Werke

„Zwar ist Luthers Schisma noch lange nicht, wie die Katholiken oft sagen, die Grundursache des deutschen Elends, aber sie ist sein schreiendstes Symptom. Man strebt zum Geistigsten und endet bei den Kanonen. Man verlegt das Gebet ins Kämmerlein, verwirft die guten Werke und rutscht verantwortungslos in alle Höllen, gegen die man Fels und Widerstand sein sollte.“

Aus einem Brief des Pastorensohns und Schriftstellers Hermann Hesse

Vorbildlich

Eine Scheibe abschneiden, so meinte dieser Tage ein kirchenfreundlicher Plog-Schreiber, könnten sich die Finanzmanager des Vatikans von der Unternehmenspolitik der Genossenschaftsbanken, welche von sich behaupten: „Wir machen nur Geschäfte, die wir können, mit Leuten, die wir kennen.“

Herkules-Arbeit

Mit großem Erfolg schlüpft der aus Schongau stammende ur-bayerische Kabarettist Helmut Schleich immer wieder in die Rolle prominenter Zeitgenossen.

Als Kardinal Marx brüstet er sich: „Jetzt haben wir Franziskus schon so weit, dass er Gemüsesuppe isst.“

Als Königin Elisabeth, welche missverstanden hatte, dass der aus Bayern (Buy Ann) stammende Interviewer ihre Tochter kaufen wolle, macht er das Angebot: „Sie können die ganze königliche Familie im Paket bekommen. Prinz Philipp kriegen sie gratis.“

Als Papst Benedikt klagt er bitterlich: „Alle jubeln, dass Papst Franziskus die Kirche jetzt wieder aus der Krise rausführt. Kann man wirklich so schnell vergessen, welche Herkules-Arbeit es für mich war, die Kirche in die Krise hineinzuführen?!“

Irrenhäuser

In ihrem schockierenden TV-Dokumentarfilm „Behind the Walls“ stellt die 2012 verstorbene irische Journalistin Mary Raftery summarisch fest, dass in ihrer katholisch geprägten Heimat in den Jahren zwischen 1940 und 1950 prozentual mehr Menschen in staatlichen Irrenhäusern weggesperrt waren („We branded people lunatics!“) als zu Stalins Zeiten in der Sowjetunion.

Ins Stammbuch

Trotz der immer wieder aufflammenden Debatten um den Ausbau und die Reform des Erziehungswesens gilt in dem zur westafrikanischen Goldküste zählenden Ghana noch immer die alte Weisheit: „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind großzuziehen.“

PTSD

In den USA begehen jeden Tag durchschnittlich 18 Kriegsveteranen Selbstmord - 6500 pro Jahr. Ein Drittel der knapp 270000 Irak- und Afghanistan-Kriegsveteranen leiden an PTSD – Post Traumatic Stress Disorder.

Seelenzöpfe

Zum frühen Brauchtum rund um die Feiertage Allerheiligen/Allerseelen gehört in vielen Regionen des deutschsprachigen Raumes noch immer das sogenannte „Seelen-Gebäck“ – der Seelenzopf, der Seelenwecken und das Seelenbrot.

Wenn man die Teigwaren dazumal Patenkindern überreichte, war damit der Wunsch verbunden, dass selbigen durch das Gebäck jene Kraft zukomme, die „Leib und Seele zusammenhält“.

Und wenn man sie an Arme und an bedürftige Mönche verschenkte, konnte man sicher sein, dass man mit jedem empfangenen „Vergelt´s Gott“ eine „arme Seele“ aus den läuternden Flammen des Fegefeuers gerettet hatte.

Militante Glaubenskrieger

Fundamentalistische, freikirchliche Missionare aus den USA und aus Deutschland standen Mitte des 19. Jahrhunderts in China Pate für einen der grausamsten neuzeitlichen Religionskriege. Sie inspirierten Hong Xiuquan bei der Gründung der Reformbewegung „Taiping Tianguo“ (eines christlichen „Himmelreiches des vollkommenen Friedens“). Hunderttausende von Glaubenskrieger wurden in den religiös motivierten Kreuzzug gegen die mandschurische Besatzungsmacht der Qing-Dynastie geschickt. Als die aufständischen Fanatiker 1864 in Nanking von den Qing-Truppen entscheidend geschlagen wurden, hatten rund 30 Millionen Menschen den Tod gefunden.

Vgl. ZEIT-Artikel „Gottes zweiter Sohn“, 2.12.2010

In dieser harten Zeit

Vor genau 40 Jahren wurde der geniale Liedermacher und Schauspieler Wolf Biermann wegen seiner scharfen Kritik am SED-Regime aus der ehemaligen DDR ausgebürgert. Am 15. November 2016 feierte Biermann seinen 80. Geburtstag. Unter dem Titel „Ermutigung“ schrieb der Barde in den 1960-er Jahren:

Du, lass Dich nicht verhärten
In dieser harten Zeit -
die allzu hart sind, brechen
die allzu spitz sind, stechen
und brechen ab sogleich
und brechen ab sogleich.

Gebet für Dschihadisten

In der Zeit der Wallfahrt nach Mekka, zu welcher gerade in diesen Tagen Millionen von Muslimen aufgebrochen sind, wird auf das Gebet in Sure 1 deutlich hingewiesen. Abdurrahman ibn Abdulaziz as-Sudai ist der Imam der bedeutendsten Moschee des Islam. Im Vorhof dieser Moschee steht die Kaaba mit dem Meteoriten. Der Imam studierte Islamwissenschaft in Mekka und gilt für die sunnitischen Muslime als bedeutender Interpret des Koran.

In einem als „Gebet“ bezeichneten Teil seiner Predigt ließ er über 800.000 Pilger aus der ganzen Welt wissen, was an die Sure 1 erinnert und sie interpretiert:

„Oh Allah, schenke Sieg, Ehre und Macht unseren Brüdern, den Dschihadisten im Jemen, in Syrien, im Irak, auf der ganzen Welt. Lass sie triumphieren über die verräterischen Juden, die bössartigen Christen und die unzuverlässigen Heuchler.“

(BPE (Bürgerbewegung Pax Europa) Info: Eine aktuelle Predigt in Mekka, 22.09.16)